

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

LXIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

§. 296.

2. Reg. 24, 19 — 25. 1. Paralip. 24, 19 — cp. 22, 1. 2. Paralip. 3, 1.

Dem Könige, welcher der Anweisung des Propheten gehorsam, sich augenblicklich an Ort und Stelle verfügte, kam Areuna, welcher mit seinen vier Söhnen den Engel ebenfalls gesehen und sich vor seinem fürchtbaren Anblicke versteckt hatte, ehrfurchtsvoll entgegen, und bot ihm, als David die besagte Tenne von ihm verlangte, dieselbe mit sammt dem Dreschwagen und den Stieren, deren er sich soeben noch selber zur Arbeit bedient hatte, nebst dem ausgebrochenen Getreide, dessen es zum Opfer bedurfte, unentgeltlich an. David jedoch erwiederte, es schide sich nicht, Gegenstände, welche man soeben erst zum Geschenke bekommen habe, Gott zum Opfer darzubringen, und bezahlte ihm sonach das Angebotene sogleich mit 600 Seceln an Gold. Das hierauf unmittelbar von David auf den neuerrichteten Altar gelegte Opfer wurde durch ein vom Himmel herabfallendes Feuer augenblicklich verzehrt, von welchem Augenblicke an eine fernere Spur der ausgebrochenen Seuche nicht weiter zu bemerken war. Dieser angekaufte Platz wurde noch von David selber für den späteren Bau des Tempels ausgewählt.

Die Angabe des Preises, um welchen David von Areuna den betreffenden Platz kaufte, differirt in den beiden Stellen 2. Reg. 24, 24. und 1. Paral. 24, 25. bedeutend, indem in erster Stelle 50 Secel an Silber, in der zweiten 600 Secel an Gold angegeben werden. Fl. Josephus (Antiq. lib. VII, ep. 10. am Schlusse) giebt schlechtweg 50 Secel als Preis an. Diesen auffallenden Widerspruch suchen die Ausleger durch die nicht unwahrscheinliche Annahme auszugleichen, daß sich die 50 Silbersecel auf den Ankauf der Tenne allein, die 600 Goldsecel aber auf die Erwerbung des für den späteren Tempelbau nothwendigen sämtlichen Anwesens der Areuna mit sammt den umliegenden Grundstücken auf dem ganzen Berge dürften bezogen haben.

LXIX. Könige. Fortsetzung.

David (Fortsetzung). Salomo.

§. 297.

3. Reg. 1, 1 — 27.

Während David, mit dem Jahre 3112 ungefähr in sein 70. Lebensjahr eingetreten, von Frost und Altersschwäche angegriffen, sich nur durch eine Art neuer Ehe mit Absag von Sunem frisch und kräftig zu erhal-

ten vermochte, mit welcher er jedoch keine weiteren Kinder mehr zu erzeugen beabsichtigte, stieg in Abonias, dem vierten Sohne des Königs, der Gedanke auf, sich mit Hilfe Joab's des Feldherrn und des Hohenpriesters Abiathar, welche sich für seine Zwecke gebrauchen ließen, noch zu Lebzeiten David's der Regierung des Landes bemächtigen zu wollen. Deswegen veranstaltete derselbe, nachdem er sich, ähnlich wie Absalom, mit Rossen und Wagen versehen und eine Leibwache von 50 Mann angeschafft hatte, in der Nähe Jerusalems ein festliches Gastmahl, zu welchem, Salomon abgerechnet, sämtliche übrige königlichen Prinzen, sowie auch die königlichen Hausbeamten mit Ausschluß des Hohenpriesters Sadoc, des Propheten Nathan und Banaja, des Obersten der königlichen Leibwache, gebeten waren. Dieser Hergang zusammengenommen mit zweideutigen Reden, welche bei diesem Gastmahle geführt wurden, erschien dem Propheten Nathan, Salomon's Erzieher, bedeutungsvoll genug, um zugleich mit Hilfe Bethabee's, welche er von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzte, den alten König auf die Gefahr ernstlicher Störung, welcher die bereits durch göttliche Offenbarung bestimmte Thronfolge Salomon's ausgesetzt war, aufmerksam zu machen.

§. 298.

3. Reg. 1, 28 — 40.

David, welcher rechtzeitig gewarnt, trotz seiner Altersschwäche nicht allein die Gefährlichkeit der Sache an und für sich, sondern auch die im Verzuge bestehende Gefahr sehr wohl begriff, säumte nicht, derselben gegenüber die geeigneten Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, indem er stehenden Fußes die Salomon treugebliebenen Männer Sadoc, Nathan und Banaja zusammen berufen ließ. Auf des Königs Auftrag mußten dieselben den etwa achtzehnjährigen Jüngling Salomon (vergl. S. 268.) auf des Königs Maulthier setzen und in öffentlicher Procession an den auf der Westseite der Stadt befindlichen Brunnen Gehon führen, von wo aus er von dem Hohenpriester Sadoc mit heiligem Oele zum Könige gesalbt, unter Trompetenschall und lautem Zurufe des Volkes unter Bedeckung der Cerethi und Phelethi auf den königlichen Thron seines Vaters zurückgeleitet wurde.

§. 299.

2. Reg. 1, 41 — 53.

Durch den von der Stadt her ertösenden Jubelruf aufmerksam gemacht, wußten Abonias und Joab, welche an dem im Thale des Baches Cedron, also gerade auf der entgegengesetzten östlichen Seite der Stadt,

besündlichen Brunnen Vogel noch zu Tische saßen, anfangs nicht, was sie daraus machen sollten, bis sie durch Jonathas, den Sohn des Hohenpriesters Abiathar, welcher den ganzen Vorgang in der Stadt als Augenzeuge mit angesehen, mit der Nachricht von Salomon's feierlicher Krönung als einer bereits vollendeten Thatsache überrascht wurden. In der peinlichsten Verlegenheit ging hierauf das ganze angestellte Festgelage auseinander. Abonias hielt sich nicht einmal seines Lebens für sicher, sondern flüchtete in die Stifftshütte, von wo aus er die Ecken des Altars ergreifend, Salomon um Zusicherung seines Lebens bitten ließ. Salomon ließ ihm sagen, daß er, wenn er keine bösen Absichten weiter im Schilde führe, er sich nicht im mindesten zu fürchten brauche, wodurch Abonias ermutiget, Salomon unaufgefordert ebenfalls seine Huldigung darbrachte.

LXX. Könige. Fortsetzung.

David. Salomon. Fortsetzung.

§. 300.

1. Paralip. cp. 22, 2 — 19, 28, 11 — 19, cp. 29, 2.

Was David's beständige Regierungssorge seit Empfang der ihm durch Nathan verkündigten göttlichen Verheißung gewesen war, bildete nach nunmehr glücklich vollbrachter Feststellung von Salomon's rechtmäßiger Thronfolge seine einzige noch übrige Beschäftigung. Dies war nämlich die durchgreifende Anordnung aller derjenigen, theils auf den bevorstehenden Tempelbau, theils auf den fortan zu versehenden regelmäßigen Festgottesdienst, theils auf die richterliche Verwaltung des Volkes und Besorgung des königlichen Hauswesens bezüglichen Maßregeln, welche dem zukünftigen Könige seine große Aufgabe in vorbereitender Weise vereinfachen und erleichtern konnten.

Was den Tempelbau anbelangt, so sorgte er bereits vorläufig für eine bestimmte Zahl von Arbeitern, welche die für denselben erforderlichen Steine mußten hauen und poliren helfen. An Gold hatte er bereits einen Schatz von 100,000 Talenten und eine Million Talente an Silber, nebst Erz und Eisen, Cedernholz, Edelsteine und Marmor in unberechneter Menge lediglich für diesen Zweck aufgespeichert. Ein genauer Plan zur Ausarbeitung des Tempels und aller seiner Geräthschaften war dem Könige auf dem Wege göttlicher Offenbarung zugekommen.